

Der Überfall.

Während die Nacht mit ihrem stillen Frieden über der Schamba ruhte, eilte eine dunkle Gestalt flüchtigen Fußes durch Gebüsch und Wald dahin, um die Meute herbeizuholen, welche gegen den Besitzer der Schamba losgelassen werden sollte. Der Läufer, welcher mit Sehnen und Muskeln von der Festigkeit des Stahles ohne das geringste Zeichen der Ermüdung im Lauffschritt dahineilte, war einer der Begleiter des Mannes, welcher bei Günthers Ankunft auf der Schamba mit Abu Hassan verhandelt hatte. Die Waren, welche von Gombi zum Kaufe angeboten wurden, hatten diesem lediglich als Vorwand gedient, um die Behausung des Arabers, von dessen Reichtum er gehört hatte, in unverdächtiger Weise in Augenschein zu nehmen und sich über deren Einrichtung sowie über die Zahl der darin befindlichen Männer Kenntniß zu verschaffen.

Ebenso wie die Kunde von dem Reichtume Abu Hassans zu dem Wüstenräuber, so war anderseits auch die Kunde von dessen Schandthaten zu Abu Hassan gedrungen und dieser hatte längst seinen Besuch gefürchtet. Gombi, welcher früher tiefer im Innern gehaust und sich dort seit einer Reihe von Jahren schon den Karawanen furchtbar gemacht hatte, war durch den zu großer Macht gelangten Negerfürsten Mirambo gezwungen worden, den bisherigen Schauplatz seiner Thaten zu verlassen und sich weiter nach Osten zu wenden, wo man nun bald hier bald dort von seinen Räubereien und Blutthaten vernahm.

Während der Läufer Meile auf Meile durcheilte, um die Kuga-Kuga (Raubgesellen) Gombis herbeizuholen, lagerte dieser mit seinen übrigen Begleitern in einer nur etwa tausend Schritte von der Schamba entfernten Waldschlucht an einem mächtigen Feuer, über welchem eine aus Abu Hassans Herde gestohlene Ziege briet.